

Bezirksvorsteher im Interview

„Campus-Lösung weiter vorantreiben“

Kai Müller, 29.12.2012 08:47 Uhr



„Es war eine Heidenarbeit“: Wolfgang Meinhardt ist froh, dass das Bürgerforum abends wieder geöffnet ist. Foto:

Stuttgart-Vaihingen – **Fair Trade**, Aurelis-Gelände, 50. Auflage des Kinder- und Heimatfestes, dazu der Ärger um das Bürgerforum und über zwei Lebensmittelläden: Im Jahr 2012 ist es Bezirksvorsteher Wolfgang Meinhardt wahrlich nicht langweilig geworden. Zur Ruhe wird er auch im nächsten Jahr nicht kommen. Nicht nur der Bürgerhaushalt steht auf dem Programm.

Herr Meinhardt, was waren für Sie die Höhepunkte des vergangenen Jahres?

Da zählt natürlich dazu, dass Vaihingen Fairtrade-Stadtbezirk geworden ist. Damit haben wir auch unseren Beitrag geleistet, dass Stuttgart in naher Zukunft Fair-Trade-Stadt werden kann. Mit dem Grünzug Lauchäcker ist auch der letzte Baustein des Sportgeländes Vaihingen-West umgesetzt worden. Nun ist fast für jede Altersstufe etwas dabei. Auch das Richtfest für das Mehrgenerationenhaus in der Vaihinger Ortsmitte war ein Grund zur Freude.

Was hat Sie richtig geärgert?

Geärgert hat mich, dass sich an der Hauptstraße ein Wettbüro angesiedelt hat, obwohl dies eigentlich dort gar nicht möglich ist. Das ist natürlich wenig attraktiv für die anderen Ladengeschäfte.

Stichwort Aurelis. Wie bewerten Sie die weitere Entwicklung?

Dass auf dem Areal etwas passiert, ist wichtig für Vaihingen. Dort gibt es das Potenzial für notwendige Angebote, etwa studentisches Wohnen oder einen weiteren Kindergarten. Ich gehe aber davon aus, dass wir noch oft über das Gelände und dessen Bebauung reden werden.

Das Kinder- und Heimatfest hat dieses Jahr seinen 50. Geburtstag gefeiert. Wie geht es da weiter?

Es war eine gelungene Idee, auch im Stadtpark zu feiern. Ein Umzug durch Vaihingen kam nicht in Frage, weil die Kosten und Auflagen zu hoch gewesen wären. Einige haben mir hinterher gesagt: „Sie haben uns den Stadtpark zurückgegeben.“ Der Aufwand war allerdings groß, weil dort die Stromkästen fehlen. Da braucht es für weitere Feste erst die notwendige Infrastruktur. Auch im nächsten Jahr wird es wieder ein Kinder- und Heimatfest geben, wohl aber keines im Stadtpark. Wir überlegen uns bereits, wie wir das Fest möglichst attraktiv gestalten können.

Auch das Ladensterben hat die Bürger beschäftigt. Was kann der Bezirksvorsteher tun?

Nun, man versucht natürlich alle seine Kontakte und Beziehungen für eine Lösung einzusetzen. Sehr dankbar bin ich in diesem Zusammenhang dem Bürgerverein Vaihingen-Rohr-Büsnau für seine Unterstützung. Aber in erster Linie kümmert sich die Wirtschaftsförderung darum. Es gibt regelmäßige Treffen im Bezirksrathaus mit Vertretern des Verbands Vaihinger Fachgeschäfte, des Bundes der Selbständigen und unter anderem mit dem Stadtteilmanager Torsten von Appen. Da sprechen wir auch über diese Themen. Ich freue mich, dass im Bonus-Markt eine Lösung für Büsnau gefunden wurde. Gerade die Lebensmittelläden sind in der Regel ein Anker und Frequenzbringer für die anderen Geschäfte. In Dürrolewang ist die Situation natürlich unbefriedigend. Wir wollen dort aber keine großen Parkflächen haben, weswegen ein großer Discounter ausscheidet. Man darf dabei auch nicht die Aufwertung der Osterbronnstraße aus den Augen verlieren.

Gerade erst begonnen hat die Debatte um die Zukunft der Werkrealschule. Die Pestalozzischule soll diesen Status behalten.

Wie sehen Sie diese Entwicklung?

Ich finde es positiv, dass die Pestalozzischule diesen Status behalten soll. Ganz anders ist es der Österfeldschule und der Steinbachschule ergangen. Für mich ist es schwer einzuschätzen, wie es da weitergeht, zumal auch die Robert-Koch-Realschule Gemeinschaftsschule werden will. Der Trend geht wohl zu einem zweigliedrigen Schulsystem. Als ein Problem für die staatlichen Schulen sehe ich auch, dass immer mehr Eltern ihre Kinder auf privaten Schulen anmelden.

Das Bürgerforum ist nun endlich auch abends wieder geöffnet. Wie froh sind Sie darüber?

Unheimlich froh. Es war eine Heidenarbeit die Vereine anderweitig unterzubringen. Es war richtig, mit dem Thema an die Öffentlichkeit zu gehen,

nur so konnten wir den notwendigen Druck aufbauen, damit die Probleme behoben werden. Für viele Vereine bedeutete das natürlich jede Menge Unbill. Sie mussten sogar zusätzliche Kosten stemmen.

Was würden Sie sich von den Jugendräten und den Bezirksbeiräten im nächsten Jahr wünschen?

Ich würde mir vom Jugendrat wünschen, dass er mit mehr Engagement und Ernsthaftigkeit an die Sache herangeht. Schließlich haben sich die Jugendlichen aufstellen und wählen lassen. Damit sind aber auch Verpflichtungen verbunden. Es kann nicht sein, dass das Gremium keine Beschlüsse fassen kann, weil zu wenig Jugendräte zu den Sitzungen kommen. Von den Bezirksbeiräten würde ich mir wünschen, dass über einzelne Punkte nicht immer so lang diskutiert wird.

Welche Projekte werden den Stadtbezirk im nächsten Jahr beschäftigen?

Da gehört natürlich der Bürgerhaushalt dazu. Auch der TSV Rohr bekommt im nächsten Jahr den lang ersehnten Kunstrasenplatz. Das freut mich besonders für die Jugendarbeit dieses sehr verdienten Sportvereins. Außerdem wird das Mehrgenerationenhaus wohl fertig werden. Wichtig ist auch, dass man die Campus-Lösung für das Hegel-Gymnasium, die Robert-Koch-Realschule, die Pestalozzischule und die Verbundschule Rohr vorantreibt.

Im Januar nimmt in Fritz Kuhn ein grüner OB das Zepter in die Hand. Um welches Projekt sollte er sich besonders kümmern?

Ich denke, das Ansinnen durch eine Geschwindigkeitsbeschränkung auf der Autobahn 8 eine Lärmreduzierung zu erreichen, ist ein Anliegen aller Filderstadtbezirke. Für das Industriegebiet Vaihingen-Möhringen würde ich mich freuen, wenn die Stadtbahnlinie U 12 zügig gebaut wird, zumal dieses Projekt bereits in der Planungsphase durch direkte Bürgerbeteiligung optimiert wurde.